

Bertram Kasper

## Gut beraten in der Krise

Im folgenden Beitrag soll es um die Frage gehen: Wie lassen sich Pflegefamilien im Pandemie-Lockdown weiterhin beraten und unterstützen und die Balance zwischen Fördern und Überfordern halten? Mit einer Mischung aus fachlichen Überlegungen und Beispielen aus der Praxis möchte ich Sie als Leser:innen daran teilhaben lassen, was der Fachbereich Pflegefamilien beim St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg konkret umgesetzt hat und mit welchen Maßnahmen wir den Herausforderungen begegnet sind.

Der Fachbereich Pflegefamilien blickt auf eine fast 30-jährige Geschichte zurück und betreut in Hessen aktuell 130 Familien mit über 190 Kindern. Wir sind in der erfreulichen Situation, dass wir in den letzten drei Jahren über 40 Familien dazugewonnen haben. Das freut uns sehr.

Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass wir eine gesellschaftliche Krise dieses Ausmaßes alle noch nicht erlebt haben. Und wie jetzt, ca. 15 Monate nach Beginn der Pandemie durch Forschungen bestätigt wird, sind die Auswirkungen im familiären Kontext und gerade bei Kindern und Jugendlichen nicht mehr von der Hand zu weisen. Auch Pflegefamilien waren und sind in dieser Zeit besonders gefordert, und an ihnen und den oftmals zusätzlich gehandicapten Pflegekindern sind die Auswirkungen nicht spurlos geblieben.

Der Fachbereich Pflegefamilien hält ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot für seine Pflegefamilien vor. Die wichtigsten Eckpfeiler sind: die regelmäßige Beratung (4- bis 6-wöchentl.) in den Pflegefamilien, die umfangreiche Begleitung bei der Gestaltung der Hilfen (Beteiligung bei Hilfeplanung, Begleitung bei kniffligen Herkunftselternkonstellationen etc.), Treffen in Regionalgruppen der Pflegefamilien mit fachlicher Moderation, regelmäßige Fortbildungsangebote in unserer Pflegefamilien-Akademie, eine Jahrestagung mit fachlichem Input für alle Familien, ein Mütter- und ein Väterwochenende und externe Supervision.

### Umstellung unseres Beratungs- und Unterstützungssettings

Wie Sie sich vorstellen können, war und ist es noch notwendig, dieses umfangreiche Unterstützungssystem in Zeiten von Kontaktbeschränkungen umzustellen und neu zu denken.

Die erste Aufgabe unseres Leitungsteams war es, unseren Fachberater:innen in dieser unübersichtlichen und zum Teil auch verunsichernden Situation möglichst viel Orientierung und Klarheit zu geben und deutlich zu si-

gnalisieren, dass wir für ihre Anliegen ein offenes Ohr haben. Dabei haben wir auch deutlich gemacht, dass Kolleg:innen mit dieser Situation unterschiedlich umgehen und dass es jetzt wichtig ist, unter höchstmöglichem Schutz aufeinander Rücksicht zu nehmen. Und wir haben versucht, unsere Kolleg:innen in ihrer Selbstverantwortung zu stärken und ihre eigenen Bedürfnisse z. B. nach Schutz ernst zu nehmen. Des Weiteren haben wir klargestellt, dass wir und unsere Pflegefamilien diese Krise nur gemeinsam und in wechselseitiger Verantwortung werden meistern können.

Diese Haltung erschien uns für die Wechselwirkung zwischen unseren Fachberater:innen und den Pflegefamilien besonders bedeutsam, denn auch Familien mussten mit vielerlei Verunsicherungen umgehen.

Diese und ähnliche Aspekte haben wir in einem Brief an unsere Pflegefamilien ebenfalls kommuniziert. Und wir haben verdeutlicht, dass wir unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote umstellen werden, um sie weiterhin aktiv zu begleiten.

Im nächsten Schritt wurde überprüft, welche technischen Ausstattungen notwendig sind, um möglichst gute Beratungssituationen herstellen zu können. So wurden unsere Kolleg:innen mit einem Tablet ausgestattet, entsprechende Schulungen initiiert und alle in eine Videokonferenzsoftware eingeführt. Nach und nach konnten wir die Beratung auf Online-Beratung über Video oder Telefon umstellen. Dabei haben unsere Pflegefamilien und wir viel dazugelernt und mehr Zutrauen zu den technischen Möglichkeiten bekommen. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass wir natürlich immer dann, wenn es die AHA-Regeln und die jeweils geltenden Corona-Bestimmungen ermöglichten, auch face to face Kontakte durchführten bzw. kreativ im Freien gestalteten. Auch dafür haben wir über beantragte Gelder der Opferwochensammlungen durch eine Blockhütte, eine Nestschaukel und ein Trampolin auf unserem Gelände bessere Voraussetzungen geschaffen.

Besonders im Fortbildungsbereich waren die Herausforderungen deutlich größer, da wir mit externen Referent:innen zusammenarbeiten, die vorwiegend auf Präsenzveranstaltungen ausgerichtet sind. Unserer Akademieleiterin Esther Schmitt ist es schon gleich im ersten Lockdown gelungen, viele unserer Workshopleiter:innen für den digitalen Weg zu gewinnen und sie dann auch entsprechend technisch und methodisch zu unterstützen. Auf diesem Weg war es möglich, einen Großteil unseres Angebotes auf Online zu verlegen. Dazu wurde eine entsprechende Online-Konferenzausstattung angeschafft.

Weiter haben wir unseren Pflegefamilien und Supervisor:innen ermöglicht, dass auch sie andere Formate für die Supervision einsetzen können, sei es über Video oder Telefon.

Unsere Pflegefamilien haben wir zusätzlich wohltdoziert mit kindgerechten Informationen zu Corona und den Umgang damit versorgt. Des Weiteren schickten wir ihnen sinnvolle Hinweise, welche Angebote sich gut für die Integration in den Alltag zur Beschäftigung mit und für ihre Pflegekinder eignen.

## Kreative Ideen entwickeln

Als sich mehr und mehr Routinen in dieser für uns neuen Situation entwickelt hatten, haben wir darüber nachgedacht, was wir noch tun könnten, um unseren Pflegefamilien ein Angebot zu machen, von dem auch andere Pflegefamilien profitieren können. Aus unseren bisherigen Erfahrungen und Lernreflexionen wurde deutlich, dass niedrigschwellige Angebote hilfreich sein könnten, die vor allem ortsungebunden und zeitsouverän in Anspruch genommen werden können. Des Weiteren war uns wichtig vorausschauend zu antizipieren, was uns für die zukünftige Arbeit und Versorgung unserer Pflegefamilien hilfreich sein könnte.

Folgende Ideen gingen wir dann konkret in der Umsetzung an:

1. Konzeptionierung und Angebot eines Podcasts für Pflegefamilien
2. Etablierung eines E-Learning-Programms für Pflegefamilien
3. Durchführung von größeren virtuellen Veranstaltungen
4. Entwicklung einer App für Pflegefamilien

### Zu 1: Podcast „Pflegefamilien Deutschland“

Durch den Podcast wollten wir nicht nur eine Verbindung zu unseren Pflegefamilien schaffen bzw. erhalten, sondern auch darüber hinaus allen deutschsprachigen Pflegefamilien ein Angebot machen. Ziel war und ist es sowohl Pflegeeltern, Pflegekinder und Herkunftseltern zu Wort kommen zu lassen, als auch Fachexperten zu pädagogischen, psychologischen und rechtlichen Themen einzuladen. Eine Mischung aus Theorie und Praxis gehört mit zum Konzept. Wir freuen uns nach wie vor, wie offen Menschen sind, sich mit ihren Themen einzubringen, und wie gut der Podcast angenommen wird.

Mitte April 2020 erschien unter dem Titel „Leben in Pflegefamilien in der Krise gestalten“ die erste Episode unseres Podcasts. Ich sprach dort mit zwei Pflegemüttern darüber, wie sie mit ihren Familien und ihren Pflegekindern die aktuelle Situation in der Corona Krise gestalten. Es entstand ein kurzweiliges Interview mit einem Ausblick, was sich vielleicht aus dieser Zeit lernen lässt.

Inzwischen haben wir schon über 30 Episoden produziert. Die Rückmeldungen zeigen, dass sich unsere Hörer:innen tatsächlich auf jeden zweiten Freitag im Monat freuen und gespannt sind, welches Thema sie dann erwarten wird.

### Zu 2: Etablierung eines E-Learning-Programms für Pflegefamilien

Schnell wurde uns deutlich, dass digitale Fortbildungen mehr sind, als nur eine Videokonferenz durchzuführen. Sie erfordern eine eigene Methodik und Didaktik, eine spezielle Aufbereitung der Lerninhalte sowie eine besondere Gestaltung der Lernumgebung.

Die Konzipierung, Entwicklung und Umsetzung eines solchen Vorhabens lässt sich i. d. R. nicht im operativen Alltagshandeln umsetzen.

Vor diesem Hintergrund entwickelten wir ein Konzept, das darauf abzielt den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Richtung einer zunehmenden Digitalisierung Rechnung zu tragen und gleichzeitig neben bereits vorhandenen Qualifizierungs- und Beratungsangeboten auch ein E-Learning-Programm zu entwickeln, zu erproben und zu implementieren. Davon versprechen wir uns auch unter „corona-erschwerter Bedingungen“ eine Qualitätsverbesserung und Professionalisierung im Pflegekinderwesen und eine direkte und präventive Wirkung auf die Interaktion und das Zusammenleben mit Pflegekindern.

Aktuell suchen wir für dieses Vorhaben Projektpartner und Förderer, die die Kosten für die Umsetzung übernehmen.

### Zu 3: Durchführung von größeren virtuellen Veranstaltungen

Mit der Zunahme an Erfahrung wurden wir auch in der Durchführung von größeren virtuellen Veranstaltungen mutiger. So entwickelten wir für unsere Jahrestagung ein besonderes digitales Konzept.

Es begann freitagabends mit dem Technikcheck für alle, um sich dann in virtuellen Räumen in kleinen Gruppen unter Pflegefamilien und Fachberatungen zu begegnen. Es war für uns erstaunlich, wie locker sich die einzelnen Runden gestalteten. Schon an diesem Abend wurde ein Zusammengehörigkeitsgefühl spürbar.

Samstagsmorgens hatten wir einen Vortrag mit Irmela Wiemann „Pflegefamilie – Ausnahmefamilie“ vorbereitet. Diesen hatten wir vier Wochen vor der Tagung professionell filmen und aufzeichnen lassen. Die Familien konnten ihn direkt in ihrem Wohnzimmer sehen und hören. Danach gab es eine lebhaftige Diskussionsrunde zu den Inhalten. Diese vertiefen wir dann in weiteren Online-Seminaren im Jahr 2021. Den Vortrag haben inzwischen auf YouTube mehr als 7500 Menschen gesehen.

Abends gab es als Überraschung ein gestreamtes Live-Konzert mit der Sängerin und Musikerin Jördis Tielsch und dem Gitarristen Peter Schneider, beide aus dem mittelhessischen Lahn-Dill-Kreis. Dies kam sowohl bei Kindern und Erwachsenen gut an.

Am Sonntagmorgen hielt unser Vorstand und Pfarrer Ulrich Kling-Böhm eine persönliche Ansprache mit anschließender Andacht.

Aufgrund der positiven Erfahrungen führten Fachberaterinnen für unsere Pflegemütter dann auch das jährliche Mütterwochenende virtuell durch. Auch hier war die Begeisterung der Teilnehmerinnen für uns sehr erfreulich.

#### Zu 4: Entwicklung einer App für Pflegefamilien

Als weiteren Baustein der Bindung von unseren Pflegefamilien an uns und untereinander entwickelten wir die Idee einer App für Pflegefamilien. Wir sehen durchaus Chancen, über dieses Medium mit potenziellen Pflegefamilien in Kontakt zu treten, da Menschen ihr Handy ja immer dabei haben und Apps einen niederschweligen Zugang bieten.

Diese wird vollumfänglich durch „Stifter helfen“ finanziert und durch die kooperierende Firma vmapit GmbH aus Mannheim nach unseren Bedürfnissen eingerichtet.

Unsere Familien können hier unseren Podcast hören, Termine über unsere Veranstaltungen einsehen, direkt aus der App mit unseren Fachberatungen kommunizieren, eigene datenschutzkonforme Chatgruppen einrichten, ein Schwarzes Brett nutzen und vieles mehr.

Externe Familien haben Zugang zu all unseren Inhalten, seien es Videos, Podcasts oder die Artikel in unserem Magazin auf Pflegefamilien Hessen. Ebenso können sie Kontakt zu uns aufnehmen und Anfragen an uns richten.

#### Neue Chancen für 2021

Jedes Jahr zum Jahresende schenken wir unseren Pflegefamilien etwas, als Geste der tiefen Anerkennung für ihre Arbeit. Dieses Jahr ließen wir uns aufgrund der besonderen Herausforderungen zusätzlich etwas einfallen. Wir schenkten allen Familien zusätzlich ein Los der Aktion Mensch.

#### Was haben wir gelernt?

Wir haben uns alle in besonderer und vielfacher Weise auf den Weg gemacht, um unsere Pflegefamilien mit ihren Kindern weiterhin gut zu begleiten. Unsere gemeinsame Zusammenarbeit im Team der Fachberatungen konnten wir positiv gestalten und sind enger zu-

sammengerückt. Ich denke, wir sind insgesamt stärker geworden, und die gegenseitige Vergewisserung, dass wir in der Krise füreinander da sind und zusammenhalten, ist gelungen. Dies ist ein wichtiges Zeichen im Rahmen einer anspruchsvollen Aufgabe.

Und wir haben miteinander Neues gelernt, zum Beispiel:

- dass sich Komplexität nur mit wechselseitigem Verständnis und gegenseitigem Vertrauen meistern lässt,
- dass Selbstverantwortung ein wichtiger Aspekt für Veränderung ist,
- dass Kreativität Veränderungen nachhaltig etablieren kann,
- dass Beratung und Miteinander auch mit technischen Mitteln auf eine andere Art möglich ist,
- und dass gegenseitige Vergewisserung und Akzeptanz der Bedürfnisse des Gegenübers zu einer echten und tragenden Verbindung wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass allen Beteiligten ein wirklich herzliches Kompliment und ein großes Dankeschön auszusprechen ist. Angefangen bei den Pflegefamilien und den Pflegekindern, den leiblichen Eltern, den Jugendämtern, mit denen wir zusammenarbeiten, unseren Kolleg:innen und vielen anderen, die uns direkt oder indirekt mit ihrer fachlichen Expertise unterstützt oder auch einfach nur emotional Anteil genommen haben. Diese Zeit hat eben auch gezeigt, wie viel möglich ist, wenn alle im Sinne der Pflegekinder zusammenwirken.

Und ich danke PFAD herzlich für die Anfrage, diesen Artikel zu schreiben. Er hat mir in der Reflexion des letzten Jahres bei aller eigenen Verunsicherung auch gezeigt, dass in Zeiten der Krise viel möglich ist.



**Bertram Kasper** arbeitet als Fachbereichsleitung beim St. Elisabeth-Verein e.V. in Marburg im Fachbereich Pflegefamilien Hessen. Er ist studierter Dipl. Sozialarbeiter und Dipl. Supervisor. Auf vielfältige Weise setzt er sich als Förderer des Pflegekinderwesens ein. Unter anderem ist er Host des Podcasts „Pflegefamilien Deutschland“ und Vorsitzender des Fördervereins zur Unterstützung von Pflegekindern in Deutschland e.V.  
[www.pflegefamilien-hessen.de](http://www.pflegefamilien-hessen.de)  
[www.pflegefamilien-akademie.de](http://www.pflegefamilien-akademie.de)  
[www.foerderverein-pflegekinder-deutschland.de](http://www.foerderverein-pflegekinder-deutschland.de)



Ulrike Leone – pixabay

Die praxisorientierten **PFAD Broschüren und Tagungsdokumentationen** (z. T. als DVD) bieten ein breites Spektrum an wichtigen und leicht verständlich aufbereiteten Fachthemen zu günstigen Preisen.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website [www.pfad-bv.de](http://www.pfad-bv.de) → **Angebote** → **Publikationen**  
 Auch unser Shop auf Facebook zeigt Ihnen unsere neuesten Publikationen.